

Wien, am Samstag, den 18. Februar 1928.

Geehrte Redaktion!

Im städtischen Reservegarten sind gegenwärtig interessante Blumenkulturen zusehen. Amtsführender Stadtrat Richter ersucht nun, zu dem am Montag, den 20. Februar 1928, stattfindenden

B e s i c h t i g u n g

aller Einrichtungen des städtischen Reservegartens einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

Die Abfahrt erfolgt pünktlich um 15 Uhr vom Haupteingang des Rathauses, I., Liechtenfelsgasse 2, wo Kraftwagen bereitstehen. Wir wären Ihnen sehr verbunden, wenn Sie am Montag vormittag der Rathauskorrespondenz durch Fernsprecher (Klappe 262) den Vertreter Ihrer Redaktion bekanntgeben würden.

Ein Investitionsprogramm der städtischen Unternehmungen.

Die Verwendung der Dollaranleihe.

Die städtischen Unternehmungen haben nunmehr ein eigenes Investitionsprogramm für die Verwendung des Erlöses der Dreissig Millionen Dollaranleihe dem Gemeinderat vorgelegt. Dieses Programm wird schon am Montag, den Gemeinderatsausschüssen für Finanzen und Unternehmungen vorgelegt werden.

Der Erlös der Dollaranleihe beträgt rund 187 Millionen Schilling. Nach den Anträgen der städtischen Unternehmungen entfallen davon auf die Gaswerke 37,763.000 Schilling, auf die Elektrizitätswerke 69,782.000 Schilling und auf die Strassenbahnen 79,413.000 Schilling. Diese Summen sollen von den einzelnen Unternehmungen bis einschliesslich 1932 investiert werden.

An der Spitze der Investitionstätigkeit stehen die städtischen Verkehrsunternehmungen. Bei der Strassenbahn sind für neue Linien und Verbesserungen der Gleisanlagen, Schleifenanlagen und elektrischen Weichen rund 16'6 Millionen Schilling vorgesehen. Die Bestellung neuer moderner Wagen mit grösserem Fassungsraum, der Ankauf von neuen Motoren und Fahrschaltern erfordern rund 32 Millionen Schilling. Für neue Wagen- und Wartehallen, Streckengebäude usw. sieht das Programm sieben Millionen Schilling vor. Rund drei Millionen Schilling wurden für Verbesserung der Oberleitungsanlagen, Brückenverstärkungen und Neubauten eingestellt. Bei der Stadtbahn sind für die Erneuerung und Ausgestaltung der Gleis- und Oberleitungsanlagen, Anschaffung von Fahrbetriebsmittel usw. rund 6'7 Millionen Schilling vorgesehen. Sehr stark ist der Kraftstellwagenbetrieb am Dollarkredit beteiligt. Es werden rund 13'5 Millionen Schilling für neue Autobusse und Garagen beansprucht.

Die städtischen Elektrizitätswerke verzeichnen eine ganz ausserordentlich starke Entwicklung. Ende 1919 gab es nur 203.000 Konsumenten, während gegenwärtig rund 600.000 Stromabnehmer zu verzeichnen sind. Die Stromerzeugung stieg von 228,688.000 Kilowattstunden im Jahre 1919 auf rund 520 Millionen Kilowattstunden im Jahre 1927. Das Investitionsprogramm bringt nun die weitere Ausgestaltung der Elektrizitätswerke. Es werden neue Dampfturbinen und Hochleistungskessel bestellt, Schalt- und Transformatoranlagen in den beiden Dampfkraftwerken errichtet, um die Betriebssicherheit und Wirtschaftlichkeit zu erhöhen. Verschiedene technische Einrichtungen sollen die lästigen Stromstörungen auf ein Mindestmass begrenzen. Das Kabelnetz wird ausgebaut werden. Ferner ist die Anschaffung von jährlich

40.000 Stück Elektrizitätszählern vorgesehen. Die Leistungsfähigkeit der Kraftwerke wird so gesteigert, dass unter der Voraussetzung einer jährlichen Erhöhung der Stromerzeugung von 16.000 Kilowattstunden, noch immer eine Stromreserve von 20.000 bis 36.000 Kilowattstunden vorhanden ist. Dieser grosse Ausbau der Elektrizitätswerke wird die Einleitung von elektrischem Licht in alle Wiener Wohnungen und Geschäftslokale ermöglichen. Eine sehr erfreuliche Entwicklung verzeichnen auch die städtischen Gaswerke. Im Jahre 1919 gab es in Wien 239.085 Gasabnehmer, Ende 1927 schon 426.510. Der äusserst billige Gaspreis bewirkte auch eine starke Erhöhung des Gaskonsums. Im Jahre 1919 war der Konsum 76'5 Kubikmeter auf den Kopf, im Jahre 1927 bereits 156 Kubikmeter. Durch die nahezu restlose Verwertung der Nebenprodukte sind die städtischen Gaswerke heute die grösste chemische Fabrik Oesterreichs geworden. Für den Neu- und Umbau der Kammeröfenanlage und Retortenöfen werden rund 5'8 Millionen Schilling, für den Bau eines Gasbehälters 2'6 Millionen Schilling und für die Vergrösserung der Gasgebläseanlagen, Gassauger, Teerscheider rund 2'7 Millionen Schilling investiert. Die Erweiterung des Hauptrohrnetzes und der Regleranlagen erfordern rund sechs Millionen Schilling und die Beschaffung von Gasmessern 9'5 Millionen Schilling. Für Kohlenentlade- und Koksverladeanlagen, Kohlenmahl- und Mischanlagen sind fünf Millionen Schilling vorgesehen. Im Jahre 1928 werden bei den städtischen Gaswerken rund 13'8 Millionen Schilling aus dem Dollarkredit investiert. In den folgenden Jahren bis einschliesslich 1931 wird mit Investitionen im Gesamtbetrag von rund 24 Millionen Schilling gerechnet.

Die Vorlage wird schon am Freitag den Gemeinderat beschäftigen. Das Programm wird in seinen Einzelheiten jeweils ^{den} gemeinderätlichen Körperschaften zur Genehmigung vorgelegt werden. Die Bestellungen werden, der herrschenden Gepflogenheit entsprechend, mit der grössten Beschleunigung vergeben, so dass Industrie und Gewerbe durch diese Investitionen die erwünschte Beschäftigung erhalten und eine wirksame Bekämpfung der Arbeitslosigkeit erzielt wird.

Die Bäderstadt Wien.

In den letzten Jahren hat sich Wien zu einer richtigen Bäderstadt entwickelt. Diese erfreuliche Tatsache ist in erster Linie der Wiener Gemeindeverwaltung zu danken. Seit 1919 hat die Gemeinde Wien nicht weniger als 20 neue Badeanstalten geschaffen. Darunter befinden sich 11 Kinderfreibäder, die man in Wien in der Vorkriegszeit überhaupt nicht kannte. Ferner 5 Sommerbäder, und zwar die Schwimm-, Sonnen- und Luftbäder Krapfenwaldl und Hohe Warte in Döbling, das Ottakringer Schwimm-, Sonnen- und Luftbad in der Steinhofstrasse, das Schwimm-, Sonnen- und Luftbad auf dem Kongressplatz in Ottakring und endlich das Strandbad Mühlshüttel in Floridsdorf. In Meidling wurden in der Ratschkygasse und in Floridsdorf am Genochplatz, dann zum Thaliabad in Ottakring sowie zum Volksbad in der Apostelgasse je ein Zubau und schliesslich in Favoriten auf dem Reumannplatz das Amalienbad errichtet. Heute besitzt Wien insgesamt 51 öffentliche Badeanstalten. Davon sind 23 Warmbäder, 16 Sommerbäder und 12 Kinderfreibäder. Während im Jahre 1913 die damals bestehenden städtischen Bäder nur von zwei Millionen Badegästen aufgesucht wurden, betrug die Zahl der Badegäste im Vorjahr nicht weniger als rund 8,995.000. Davon hatten die städtischen Sommerbäder einschliesslich der Kinderfreibäder 2,070.897 Badegäste und die Kinderfreibäder allein nicht weniger als 838.092. Die vom Wiener Magistrat nun herausgegebene Broschüre "Das Bäderwesen der Gemeinde Wien" gewährt jetzt einen weiten Ueberblick auf die umfassende Tätigkeit der Gemeinde auf dem Gebiete des städtischen Bäderwesens von 1918 bis heute. Das kleine Werk ist mit vielen guten Bildern ausgestattet, die die grosse Aufbauarbeit der Wiener Gemeindeverwaltung auf dem Gebiete des Bäderwesens treffend veranschaulichen.